

Junge Europäerinnen und HIV – eine Herausforderung für Prävention und Menschenrechte

Köln, London, 28. Juni 2010. Sie sind jung, sie sind HIV-positiv und sie sind Europäerinnen. Zum ersten Mal wächst in Europa eine Generation junger Frauen heran, die mit HIV geboren wurden. Ein Leben ohne das Virus kennen sie nicht. Trotzdem ist HIV bei Mädchen und Frauen in Europa meist nur ein Randthema.

„HIV gibt es aber nicht nur in Afrika“, weiß Matilda Lomas, eine 20-jährige Pfadfinderin aus Großbritannien. „Gerade wir in Europa vergessen leicht, dass HIV wirklich jede und jeden treffen kann – auch hier bei uns. Dabei hat Großbritannien die höchste HIV-Neuinfektionsrate bei den 16- bis 24-Jährigen in Westeuropa.“ Matilda ist Mitglied in der World Association of Girl Guides and Girl Scouts (WAGGGS). Die Organisation unterstützt Mädchen und junge Frauen in 145 Ländern, ihre Rechte durchzusetzen.

Die guten Therapiemöglichkeiten für HIV in den meisten Ländern Europas haben zu der irrigen Annahme geführt, HIV und Aids seien nicht mehr aktuell. Verglichen mit afrikanischen Ländern ist die Zahl junger Frauen mit HIV in Westeuropa tatsächlich gering. Doch der Schein trügt: „Die große Mobilität, besonders von jungen Frauen innerhalb Europas, macht HIV zu einer gesamteuropäischen Herausforderung“, sagt Bernadette Fischler von WAGGGS.

Unzureichender Aufklärungsunterricht und das häufige Schweigen über HIV tragen dazu bei, dass sich zu viele junge Europäerinnen mit dem HI-Virus infizieren. Das immer noch vorhandene Stigma macht es vielen Mädchen und jungen Frauen schwer, offen über HIV zu reden oder zu einem HIV-Test zu gehen. „Viel zu oft wird HIV bei Frauen mit Schuldzuweisungen verbunden. Bei einem positiven Testergebnis wird ihnen häufig das Recht auf Sexualität, Partnerschaft und Familie abgesprochen“, bedauert Harriet Langanke von der GSSG.

Auch die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG) engagiert sich für die HIV-Prävention gerade bei jungen Frauen. „Viele junge Frauen verhüten mit der Anti-Baby-Pille und sind dann eher bereit, auf Kondome zu verzichten. Doch die Pille schützt nicht vor einer HIV-Infektion“, sagt Stiftungsgründerin Harriet Langanke. Mit ihren Projekten klärt die GSSG über das HI-Virus und Präventionsmöglichkeiten auf. Sie setzt sich für die Menschenrechte von Frauen mit HIV ein und engagiert sich dafür auf der Welt-Aids-Konferenz in Wien.

Dort kommen vom 18. bis 23. Juli 2010 auch viele junge Frauen zusammen, um ihren Forderungen und Rechten Nachdruck zu verleihen. Besonders HIV-Aktivistinnen aus Osteuropa und Zentralasien sollen eine Stimme bekommen im Kampf gegen HIV. So haben Estland und die Ukraine die höchsten HIV-Neuinfektionsraten in Europa. Dies meldete das Europäische Zentrum zur Prävention und Kontrolle von Krankheiten (ECDC) Ende 2009. Der gemeinsame Blick der jungen Frauen auf ein Leben mit HIV bietet nach Ansicht von WAGGGS und GSSG gute Chancen für die frauenspezifische HIV-Prävention in Gesamteuropa.

Für weitere Informationen:

zu HIV bei jungen Frauen:	Ansprechpartnerin Jasmin Qureshi www.wagggsworld.org Email: jasmin@wagggsworld.org
zur Stiftung GSSG:	Ansprechpartnerin Harriet Langanke Telefon: + 49 (0) 221 / 3 40 80 40 E-Mail: harriet.langanke@stiftung-gssg.org
zur Welt-Aids-Konferenz:	www.aids2010.org